



Konzept Prioritäre Arten Landschaftspark Binntal

Für die Programmvereinbarung 2025 – 28



Binn, November 2024

Inhalt

1	Einleitung.....	1
	1.1 Ausgangslage	1
	1.2 Ziele	1
2	Methodisches Vorgehen.....	1
	2.1 Vorhandene Grundlagen	1
	2.2 Lebensräume	2
	2.3 Arten.....	3
	2.4 Erhebungsmethoden.....	3
	2.5 Monitoring: Einbettung und Rahmenbedingungen	3
3	Massnahmen.....	4

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Der Landschaftspark Binntal beherbergt eine reiche Flora und Fauna. Dadurch, dass im Park noch verhältnismässig unberührte Lebensräume vorhanden sind, finden sich auch zahlreiche seltene Arten im Gebiet. Oft haben diese spezifische Lebensraumsprüche und kommen deshalb nur an wenigen Standorten vor. Für diese trägt der Park eine grosse Verantwortung.

Auf der Grundlage der Zielarten-Konzepte der vergangenen Programmvereinbarungsperioden wurde nun für die Periode 2025 – 28 das Konzept überarbeitet und aktualisiert. Neu ist, dass das Monitoringkonzept direkt in das vorliegende Konzept „Prioritäre Arten“ integriert wurde. Auch die Umsetzung von Lebensraum- und Artenfördermassnahmen wird in diesem Konzept behandelt.

1.2 Ziele

Das Konzept der prioritären Arten umfasst eine Auswahl an Tier- und Pflanzenarten, für welche der Park eine besondere Verantwortung hat. Alle wichtigen Lebensräume sind mit mindestens einer Zeigerart vertreten. Die Park-Zielarten sind Indikatoren für die Gesundheit ihrer Lebensräume. Dies bedeutet, dass Veränderungen - beispielsweise aufgrund von Überdüngung, Verbuschung oder Klimawandel - sich in der Zu- oder Abnahme dieser Arten zeigen. Das Monitoring dieser Arten erlaubt somit eine frühzeitige Wahrnehmung von Veränderungen in den Lebensräumen, damit – wenn möglich – rechtzeitig Abhilfe geschaffen werden kann, um die bedrohten Arten und Lebensräume zu erhalten und zu fördern.

Die Ziele des Konzepts sind:

- Die prioritären Arten und Lebensräume im Parkgebiet sind definiert
- Die Bausteine für die Planung des fortlaufenden Monitorings sind gesetzt
- Mögliche Fördermassnahmen sind bekannt

2 Methodisches Vorgehen

2.1 Vorhandene Grundlagen

- Konzept prioritäre Arten 2013 - 2015
- Konzept prioritäre Arten 2019 – 2024
- Monitoringkonzept Arten und Lebensräume, 2018

In diesen Grundlagen wurden unter Berücksichtigung von Datenabfragen (national prioritäre Arten) und Experten-konsultationen (AG Natur) eine Auswahl an Lebensräumen und Arten getroffen, welche für den Park wichtig sind und für welche der Park eine grosse Verantwortung trägt. Diese wurden mit dem Kanton (DWNL) abgestimmt. Der vorliegende Bericht ist eine Synthese dieser Auswahl, wobei die Artenliste geringfügig korrigiert bzw. aktualisiert wurde.

2.2 Lebensräume

Lebensraum-Gruppe	Bemerkung
Dörfer und Siedlungen	Insbesondere die Gruppe der Fledermäuse ist auf Dörfer und Siedlungen als Lebensraum angewiesen. Die Nähe zum Menschen birgt jedoch auch Gefahren: unsachgemässe Gebäuderenovierungen können ganze Wochenstuben auslöschen. Dieselbe Problematik gilt für Brutvogelarten wie Schwalben und Mauersegler . Fehlende Ruderalpflanzen wie Niederliegendes Scharfkraut und Kleine Brennnessel zeigen die Versiegelung der Böden an.
Kulturland / Äcker	Infolge der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung und der Umwandlung von Äckern in Grasland ist die Lebensraumvielfalt des Kulturlands im Berggebiet geschrumpft. Mehrere Brutvogelarten wie beispielsweise Braunkehlchen oder Neuntöter sind stark zurückgegangen. Ein weiterer Schwerpunkt innerhalb dieses Lebensraums ist die fast ausgestorbene Ackerbegleitflora der Roggenäcker , welche auf eine lückige Saat und Wintergetreideanbau angewiesen ist.
Trocken- / Halbtrockenrasen	Trocken- und Halbtrockenrasen sind als Lebensraum für zahlreiche Insekten von Bedeutung, prioritär werden einige Wildbienen- und Tagfalterarten untersucht. Zudem sind Reptilien eine wichtige Indikatorgruppe für diesen Lebensraum. Gleichzeitig wachsen hier spezielle Pflanzenarten wie die Klebrige Miere oder der Stängellose Tragant , der innerhalb der Schweiz nur im Wallis vorkommt. Die grösste Bedrohung für diesen Lebensraum ist im Landschaftspark Binntal der Waldeinwuchs durch fehlende extensive Bewirtschaftung, sowie der Luftstickstoff, gefördert u.a. durch die übermässige Düngung in der Umgebung.
Subalpin-alpine Rasen	Die Rasen der subalpinen und alpinen Stufe weisen durch ihren Artenreichtum eine hohe Biodiversität auf. Sie sind wichtige Lebensräume für die Alpenkrähe , aber auch für seltene Pflanzenarten wie Hallers Primel , Goldprimel oder Alpen-Pechnelke .
Feuchtgebiete / Gewässer	Diese Lebensraum-Gruppe umfasst die Lebensräume Flachmoore-, Moorlandschaften und Gewässer wie Quellen, Bäche, Alluvionen und Bergseen. Die genannten Lebensräume sind im trockenen Wallis grundsätzlich eher selten und deshalb schützenswert. Prioritäre Arten sind beispielsweise die Amphibien und Libellen an Stillgewässern, Stein- und Köcherfliegen in Quelllebensräumen sowie verschiedene Seggen in Alluvionen und Flachmoorhabitaten.

Bünderschiefer-Schuttgesellschaften	Die Bünderschieferketten des Landschaftsparks Binntal zeichnen sich durch gewaltige, bewegliche Schutthalden aus, die spezielle Habitate mit lückigem Pflanzenbewuchs ergeben. Zu dieser Lebensraumgruppe gehört beispielsweise der in der Schweiz und den Nachbarländern seltene Weidenblättrige Baldrian sowie Walliser Levkoje und Schleichers Enzian , für die der Kanton Wallis eine sehr hohe Verantwortung trägt (vgl. Buch «Verantwortungsarten Wallis», Brigitte Wolf, 2011).
Wald	Wald wird im Landschaftspark Binntal im Naturwaldreservat Twingi geschützt. Genauso wertvoll ist jedoch der lichte Wald und das Mosaik aus Einzelbäumen höherer Lagen, teils bedingt durch die Bewirtschaftung als sogenannte Witwälder oder Lärchwiesen. Im Zwergstrauchgürtel an der oberen Waldgrenze liegt auch der typische Lebensraum des Birkhuhns . Im Binntal mit seinen sehr steilen Hängen hat der Wald zudem eine wichtige Funktion als Schutzwald.
Rieselfluren	Rieselfluren kommen im Parkperimeter insbesondere in der Twingi vor. Hier geht es speziell um die Salzbersteinschnecke als wichtige Zeigerart.

Tab. 1: Liste der Lebensraum-Gruppen

2.3 Arten

Eine detaillierte Artenliste findet sich in Anhang 1.

2.4 Erhebungsmethoden

Die Erhebung der Arten erfolgt nach den üblichen Methoden und wird spezifisch für jede Artgruppe durch den jeweiligen Fachspezialisten festgelegt. Die Daten werden jeweils direkt in die nationalen Datenzentren eingespeist.

2.5 Monitoring: Einbettung und Rahmenbedingungen

Im Perimeter des Landschaftsparks Binntal kommen diverse nationale Biotopinventare vor, namentlich Trockenwiesen- und weiden (TWW) sowie Moorlandschaften und Flachmoore, die im Rahmen der Wirkungskontrolle Biotopschutz Schweiz (WBS) periodisch überwacht werden. Zudem liegen Monitoringquadranten des Biodiversitätsmonitoring Schweiz (BDM) sowie dem Monitoring der häufigen Brutvögel der Schweiz im Parkperimeter (MHB).

Ziel des vorliegenden Konzeptes ist es deshalb, das parkinterne Monitoring mit den nationalen und kantonalen Programmen abzustimmen und wo möglich Synergien zu nutzen. Objekte, die mit den oben erwähnten Monitorings bereits abgedeckt sind, werden folglich durch den Park nicht zusätzlich als solche überwacht. Prioritäre Arten (Anhang 1), welche in den genannten Objekten vorkommen, werden jedoch auch innerhalb dieser Objekte kartiert. Bei den Brutvögeln wurden in Zusammenarbeit mit der Vogelwarte zusätzlich zu den Quadranten des Monitorings der häufigen Brutvögel weitere Transekte definiert, da die Abdeckung für die Ziele des vorliegenden Konzeptes (Kpt. 1.2Ziele) ansonsten zu gering ist.

Für jede Parkzielart oder -artengruppe wurde aufgrund der folgenden Kriterien eine Monitoringperiode definiert (Anhang 1):

- Ökologischer Wert der Art oder des Lebensraumes, in dem die Art vorkommt
- Verantwortung des Parks für diese Art
- Konstanz der Art und Gefährdung durch anthropogene oder weitere Einflüsse
- Aufwand des Monitorings

Dabei ist zu betonen, dass diese Vorgaben als allgemeine Richtlinie gelten, die es flexibel an die Gegebenheiten anzupassen gilt. Bei Arbeiten in und mit der Natur kann es stets zu Abweichungen aufgrund von Witterungseinflüssen oder anthropogenen Faktoren kommen. Beispielsweise können in trockenen Jahren beziehungsweise in nassen Jahren einige Arten schlechter, einige Arten besser kartiert werden. Oder eine sich verstärkende Gefährdung einer Art kann ein engmaschigeres Monitoring erfordern, wohingegen bei einer anderen, stabilen Art die Abstände auch einmal grösser sein dürfen. Gewisse Arten haben sehr zerstreute Vorkommen und das Monitoring muss über mehrere Jahre gezogen und mit anderen Arten kombiniert werden, damit Aufwand und Resultat in einem gesunden Verhältnis stehen – andere Arten können konzentriert in einer Saison kartiert werden. Diese sehr unterschiedlichen Gegebenheiten erfordern eine flexible Handhabung, wobei das vorliegende Konzept als Leitfaden gilt.

3 Massnahmen

Die folgende Tabelle zeigt die Schwerpunkte der möglichen Fördermassnahmen pro Lebensraum. Das Ziel besteht darin, bereits vorbeugend Massnahmen zu ergreifen, um die Lebensräume in ihrer Qualität zu erhalten. Spätestens wenn eine Abnahme von Zielart-Populationen festgestellt wird, müssen Massnahmen zur Förderung ergriffen werden. Dabei kann auf die bestehenden Förderprojekte des Parks zurückgegriffen werden. Diese sollen laufend auf Ihre Wirksamkeit überprüft und falls nötig angepasst werden.

Lebensraum-Gruppe	Förderung – Schwerpunkte und Massnahmen
Dörfer und Siedlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Förderung von Niststandorten / Wochenstuben • Förderung von ökologisch wertvollen Grünflächen: lokaltypisches Saatgut und einheimische Wildstauden und Sträucher verwenden • Beratung und Sensibilisierung der Bevölkerung
Kulturland / Äcker	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von später Mahd (v.a. via Vernetzungsprojekt) • Förderung von Kleinstrukturen (z.B. Hecken, Lesesteinhaufen usw.) • Förderung von Wintergetreide mit lückiger Saat ohne Herbizideinsatz. Wichtig ist dabei die Förderung der gesamten lokalen Wertschöpfungskette, um den extensiven Getreideanbau auch zukünftig attraktiv zu halten.
Trocken- / Halbtrockenrasen	<ul style="list-style-type: none"> • Massnahmen zur Verhinderung von Verbrachung, Verbuschung und Waldeinwuchs: <ul style="list-style-type: none"> ○ Erhalt extensive Bewirtschaftung ○ Entbuschung • Schutz vor Überweidung (z.B. <i>Pulsatilla montana</i>) • Erhalt und Wiederinstandstellung von Trockensteinstrukturen • Für die Schwarze Mörtelbiene Förderflächen Esparsetten, Sicherstellung einer guten Besonnung der Nistmauern
Subalpin-alpine Rasen	<ul style="list-style-type: none"> • Massnahmen zur Verhinderung von Verbrachung, Verbuschung und Waldeinwuchs: <ul style="list-style-type: none"> ○ Erhalt extensive Beweidung ○ Entbuschung • Schutz vor Überweidung (z.B. <i>Primula halleri</i>)
Feuchtgebiete / Gewässer	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmässiger Unterhalt der Weiher • Quellschutz bei Bedarf • Schutz vor Änderung der Bachläufe vornehmen
Bünderschiefer-Schuttgesellschaften	Keine expliziten Fördermassnahmen nötig, jedoch Schutz vor neuen Infrastrukturprojekten (Alpstallungen, Quellfassungen, Flurstrassen, Stauseen, Solarprojekte usw.)
Wald	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von strukturreichen Waldrändern • Naturnahe Waldpflege
Rieselfluren	Keine expliziten Fördermassnahmen nötig, jedoch Schutz vor neuen Infrastrukturprojekten (Alpstallungen, Quellfassungen, Flurstrassen, Stauseen, Solarprojekte usw.)

Tab. 2: Förderschwerpunkte und Massnahmen pro Lebensraum-Gruppe

Anhang 1: Artenliste

Lebensraum-Gruppe	Arten-Gruppe	Deutscher Name	Lateinischer Name	Monitoringperiode (in Jahren)	Bemerkung
Dörfer und Siedlungen	Fledermäuse	Fledermäuse	<i>Chiroptera</i>	10	In Zusammenarbeit mit dem Fledermausschutz Wallis.
	Ruderalflora	Niederliegendes Scharfkraut	<i>Asperugo procumbens</i>	5	
		Kleine Brennnessel	<i>Urtica urens</i>		
Kulturland / Äcker	Ackerbegleitflora	z.B. Grängjer Tulpe, Sommer-Blutströpfchen, Kornrade, Rundblättriges Hasenohr, Kornblume, Acker-Wachtelweizen usw.	Z.B. <i>Tulipa grengiolensis</i> , <i>Adonis aestivalis</i> , <i>Agrostemma githago</i> , <i>Bupleurum rotundifolium</i> , <i>Centaurea cyanus</i> , <i>Melampyrum arvense</i> usw.	5	Das Monitoring der Grängjer Tulpe wird von der Tulpenzunft gemacht, die übrige Ackerbegleitflora wird vom Park kontrolliert.
Trocken- / Halbtrockenrasen	Reptilien	Aspisviper	<i>Vipera aspis</i>	10	Im Rahmen der periodischen Überprüfung des Reptilieninventars und in Absprache mit der KARCH. Eidechsen und Blindschleichen werden als Gelegenheitsfunde notiert.
		Schlingnatter	<i>Coronella austriaca</i>		
	Tagfalter	Ehrenpreisscheckenfalter	<i>Melitaea aurelia</i>	5	
		Spanischer Bläuling	<i>Plebeius trappi</i>		

Trocken- / Halbtrockenrasen	Wildbienen	Mörtelbiene	<i>Megachile parietina</i>	1	Aufgrund der Seltenheit der Art, der getroffenen Fördermassnahmen sowie des geringen Aufwands wird ein jährliches Monitoring gemacht.
		Wollbienen	<i>Rhodanthidium caturigense</i>	5	
		Eisenhuthummel	<i>Bombus gerstaeckeri</i>		
	Flora	Berg-Anemone	<i>Pulsatilla montana</i>	5	
		Fiederblättriges Veilchen	<i>Viola pinnata</i>		
		Flockenblumen-Würger	<i>Orobanche elatior</i>		
		Klebrige Miere	<i>Minuartia viscosa</i>		
		Stängelloser Tragant	<i>Astragalus exscapus</i>		
	Subalpin-alpine Rasen	Mollusken	Glasschnecken	<i>Eucobresia sp.</i>	
Flora		Alpen-Akelei	<i>Aquilegia alpina</i>	5	
		Alpen-Pechnelke	<i>Silene suecica</i>		
		Hallers Primel	<i>Primula halleri</i>		

Feuchtgebiete / Gewässer	Amphibien	Grasfrosch	<i>Rana temporaria</i>	10	In Zusammenarbeit / Absprache mit der KARCH
		Bergmolch	<i>Ichthyosaurus alpestris</i>		
	Kleinsäuger	Wasserspitzmaus	<i>Neomys fodiens</i>	10	
	Makro- zoobenthos	Stein- und Köcherfliegen	<i>Plectoptera</i> <i>Trichoptera</i>	10	Im Rahmen des Quellmonitorings
	Libellen	Alpen-Smaragdlibelle	<i>Somatochlora alpestris</i>	10	
	Flora	Zweifarbige Segge	<i>Carex bicolor</i>	5	
		Kleinhakige Segge	<i>Carex microglochin</i>		
Kleine Simsenlilie		<i>Tofieldia pusilla</i>			
See-Brachsenkraut		<i>Isoëtes lacustris</i>	10	In Zusammenarbeit mit Infoflora	
Bünderschiefer- Schuttgesellschaf- ten	Flora	Monte Baldo-Windröschen	<i>Anemone baldensis</i>	10	
		Schleichers Enzian	<i>Gentiana schleicheri</i>		
		Walliser Levkoje	<i>Matthiola valesiaca</i>		
		Weidenblättriger Baldrian	<i>Valeriana salinca</i>		

Wald	Vögel	Birkhuhn	<i>Lyrurus tetrix</i>	1	Das Monitoring des Birkhuhns wird von der Wildhut gemacht.
Rieselfluren	Mollusken	Salz-Bernsteinschnecke	<i>Quickella arenaria</i>	10	
Silikat-Felsschutt		Ausgeschnittene Glockenblume	<i>Campanula excisa</i>	10	Der Lebensraum Silikat-Felsschutz ist nicht gefährdet und wird deshalb bei den Lebensräumen (Kpt. 2.2) nicht aufgeführt. Hier geht es spezifisch um <i>Campanula excisa</i> . Von dieser Art werden jeweils Gelegenheitsfunde notiert. Ein separates Monitoring lohnt sich nicht, da die Vorkommen sehr zerstreut und im Binntal nicht akut gefährdet sind (gesamtschweizerisch jedoch selten).
Alle Lebensräume	Vögel	Brutvögel		5	In Zusammenarbeit mit der Vogelwarte.